

Von den Mietern - für die Mieter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **22 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

3. *Wahl der Delegierten* an die am 15. und 16. Juni 1946 in Zürich stattfindende Verbandstagung. Der Vorstand schlägt vor, daß alle Genossenschaften auf dem Lande, die der Sektion angehören, je ein Vertreter erhalten. Neugegründete sollen den Vortritt haben. Vom Sektionsvorstand werden alle Mitglieder abgeordnet. Die Entschädigung wird auf etwa Fr. 25.— plus Fahrt angesetzt.

3. Verbandstagung am 15. und 16. Juni 1946 in Zürich.

Der Präsident, Herr Straub, orientiert zunächst allgemein über die zu behandelnden Geschäfte. Die Tagung findet im Kongreßhaus statt. Nebst den statutarischen Geschäften findet ein Referat statt von Herrn Stadtrat Jakob Peter, Mitglied des Zentralvorstandes, über: «Die Subventionspraxis für den gemeinnützigen Wohnungsbau». Am Samstag, 20.15 Uhr, hält Herr Stadtrat Hch. Oetiker, Vorstand des Bauamtes II der Stadt Zürich, ein Lichtbildervortrag über: «Die neue Bauordnung der Stadt Zürich und ihr Einfluß auf den Wohnungsbau». Am Sonntag, punkt 8.15 Uhr, finden die Rundfahrten ab Eingang Landesmuseum zur Besichtigung neuerer genossenschaftlicher Siedlungsbauten statt. Das gemeinsame Mittagessen wird punkt 12.30 Uhr im Kongreßhaus eingenommen. Am Sonntagvormittag ist eine Zwischenverpflegung vorgesehen, deren Kosten teilweise von den an der Besichtigung beteiligten Baugenossenschaften gemeinsam getragen werden sollen. Der Preis der Tagungskarte betrage Fr. 7.50. Sodann machte der Präsident die erfreuliche Mitteilung, daß

die Stadt Zürich den Kongreßteilnehmern, die eine Tagungskarte lösen, ein sehr schönes Werk, bearbeitet vom Hochbauamt der Stadt Zürich, schenke über: «Der soziale Wohnungsbau und seine Lösung 1942—1945».

Herr Sager, als Mitglied der Kommission, teilte der Versammlung mit, welche Siedlungen besichtigt werden. Es betreffe dies in der Hauptsache die neueren Siedlungen der Kreise 3, 6, 9 und 11. Da die zur Verfügung stehende Zeit zu kurz, das Gebiet zu weitläufig und die Zahl der Objekte sehr groß sei, könnten daher nur einzelne Typen von Häusern besichtigt werden, wobei aber den Delegierten von jeder Siedlung durch ein Vorstandsmitglied der betreffenden Baugenossenschaft eine kurze Erläuterung gegeben werde. Vorgeesehen sei die Durchführung von drei Routen mit städtischen Autobussen, wenn nötig würden noch private oder Postautobusse zugezogen werden. Sämtliche Busse werden von Beamten der Stadt, hauptsächlich des Hochbauamtes, begleitet. Die Vorstände von Genossenschaften, deren Kolonien an den Routen liegen, und selbstverständlich diejenigen in erster Linie, die besichtigt werden, sollen ersucht werden, die Häuser zu beflaggen. Die betreffenden Genossenschaftsvorstände werden noch rechtzeitig orientiert werden.

Die Ausführungen der beiden Herren Straub und Sager und die getroffenen Maßnahmen werden seitens der Versammlung bestens verdankt.

Schluß 21.30 Uhr.

Der Aktuar.

VON DEN MIETERN — FÜR DIE MIETER

«ASIG»-Abendunterhaltung

Der 15. Februar war ein aufgeregter Tag für den «Dreispitz», hatte doch die «Asig» und ihr Gesangverein zu einer Abendunterhaltung eingeladen. Bei den Sängern ging es manchmal etwas spitz zu, und ihr Dirigent, Herr H. Schmid, hatte Mühe, diese Sängerschar im Zaune zu halten. Es ist immer etwas Schönes, wenn man in einer jungen Baugenossenschaft sieht, wie viel Eigenleben dort herrscht, und alle diese Darbietungen zeugten von einem schönen harmonischen Zusammenleben. Die Veranstalter, Herr Präsident F. Sieber, die Herren Rusterholz, Lienhard, Zollinger und Vollenweider, mußten sich ihrer Arbeit nicht gereuigt sein, denn dieser Abend war ein voller Erfolg. Es würde sicherlich zuweit führen, wollte man alle Nummern einzeln aufführen, und ich möchte aber nur ganz besonders den drei Rhyners danken, dies war unbestritten die schönste Darbietung des Abends. Aber es geschehen auch Wunder an einer Abendunterhaltung. Man denke sich eine solche ohne Ansprache, das bringen nur die «Asiger» in ihrer Bescheidenheit fertig. Die haben recht, sie denken: man redet dann wieder einmal, wo es mehr nützt.

Wir haben ja nicht die Aufgabe, für die verschiedenen Artisten Propaganda zu machen. Der Conférencier Theo Korten weiß ja, daß er es gut macht, und der Papierkönig ist seiner Sache so sicher, daß sich alles Lob erübrigt.

Den meisten Besuchern erging es wie mir, man schielte unwillkürlich in die rechte Saalecke, wo die Tombola aufgestellt war. Mit einem Wort, die war «bäumig»; und woher

nur all diese schönen Gaben kamen, vom Fauteuil, Ständerlampe, Taburetli bis zum Kaffichacheli?

Die «Asig» scheint einen guten Namen zu haben, sonst wäre man nicht so gebefreundlich. Ehrlich gestanden, man konnte kaum widerstehen, keine Lose zu kaufen, und man sah sich in Gedanken mit einer dieser schönen Gaben heimwärtsziehen, aber eben «es hat nicht sollen sein». 25 Rp. das Los, das war eine gute Idee, und das Fränkli rutschte leichter aus dem Portemonnaie. — Der Wettergott meinte es mit der «Asig» auch gut, eine kalte Bise blies einem ins Gesicht, als man zwischen 1 und 2 Uhr morgens wagte, den Kopf aus der Tür hinauszustrecken, und so dachten wohl die meisten wie ich selbst, dann bleibt man eben bis es Schluß ist, und dies wurde einem nicht schwer gemacht, die «España-Boys» waren unermüdlich mit Walzern und hie und da einem Fox. Solche Veranstaltungen helfen sicherlich, den guten Geist in einer Genossenschaft zu pflegen, und an solchen Abenden vergessen manche Hausfrauen, daß sie mit der Nachbarin vor kurzem eine kleine Auseinandersetzung gehabt haben, welche natürlich die Lösung im Büro der «Asig» fand.

Es wäre nur zu wünschen, wenn unsere Genossenschaften diesen Geist der Familie und des Zusammenseins mehr pflegen würden, und ganz besonders die älteren Baugenossenschaften, von denen man meistens nur bei den Tagungen etwas hört. Also viel Glück der «Asig» und auf ein baldiges Wiedersehen.

H. B.